

# Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 152.

Donnerstag den 6. Mai 1880.

74. Jahrgang

## Himmelfahrt.

Der König Mai hieß frohe Hochzeit wieder,  
Maiwonne strahlte die junge Erdenbraut,  
Ein blunter Frühlingsstrauss prangt ihr im Mieder.  
Von Freudentränen ist ihr Aug' behaut.  
Der Freude Gott nimmt hold die Welt gefangen,  
Und Lenz und Liebe herrschen süß gepaart,  
Und Du, mein Herz, was sollte Du noch bangen?  
O halt' auch Du im Geiste Himmelfahrt!

Hörst Du der Glocken abnungsdrohend klingen?  
Ein Deophata schallt über Feld und Au,  
Hörst Du die Verse hoch im Blauen singen?  
Schauft, wie die Rose glänzt im Morgenthau?  
Und wolltest nicht Dein banges Herz erschließen?  
In all dem Frühlingsduft und Zauber nicht?  
O las auch Dir der Freude Blumen sprechen,  
Dalt' mit dem Herrn die Himmelfahrt zum Licht.

Au jenem Himmel sollst Du frei Dich schwingen,  
Wo Friede glänzt wie sanfter Mondenschein,  
Der Friede nur sanft goldnen Segen bringen  
Mit Zauberkrat in Deines Herzens Schrein.  
Da schwinden all' die freudenden Gewalten  
Wie Nebelbilder vor des Lichtes Glam,  
Was feindlich war, muß freundlich sich gehalten  
Und schmückt sich mit des Friedens Silberstrahl.

Zu jenem Himmel, wo der Liebe Sterne  
Strahlen Dir mit wunderschönem Licht,  
Da siegt hin — noch ist er Dir ja ferne,  
Noch kennt Du seine en'gen Wonne nicht.  
Die Liebe hält Dich in den treuen Armen,  
Wie felig fühlt Du ihren süßen Kuss,  
Ob falt Dein Herz, es muß durch sie erwärmen,  
Und wird durch sie erst, was es werden muß.

Zu jenem Himmel, wo als heil'ge Sonne  
Der Glaube über alle Leuchten strahlt  
Und füllt die Welt mit seligster Wonne  
Zu einem Bild des wahren Glückes malt.  
Er bringt den Reich, der Durstige erquidet,  
Den Balsam, der die schwerste Wunde heilt,  
Ginaut! Zu jenem Sonnenlicht geblickt.  
Das alle Wollennächte schnell zertheilt.

Zu jenem Himmel sollt Ihr mutig fliegen,  
Wo Friede, Glaub' und Liebe ewig prangt,  
Im finstren Thal sollt Ihr fortan nicht frieren.  
Zum Licht hinauf! Der Himmel sei erlangt!  
Du deutscher Nar, entfalte Deine Schwungen  
Unter siegt auf, Du König sonder Art,  
Empor! Dann komm mit heil'gem Glodenklingen  
Des deutschen Volkes große Himmelfahrt.

Hermann Pilz.

## Der Sommersahrrplan der sächsischen Staatseisenbahnen.

Mit dem 15. Mai d. J. tritt auf sämtlichen Linien der sächsischen Staatseisenbahnen der Sommersahrrplan in Kraft. Derselbe bringt auch für Leipzig durch Einlegung neuer Züge, durch Zugverlängerungen u. s. w. mannigfache Änderungen, sowohl in Richtung auf die lokalen als auch auf die direkten Eisenbahnverbindungen. Viele unserer Leser werden sich nun gewiß über die Gestaltung des neuen Fahrplanes unterrichten wollen; um dies nach Möglichkeit zu erleichtern, geben wir im Nachstehenden eine Zusammenstellung der speciell auf Leipzig Bezug haben den Änderungen der Eisenbahnen im Sommersahrrplan, von welch' Letzterem aus der heutigen Nummer unseres Blattes ein Exemplar beilegt.

Als eine nur gerechtfertigte Renerierung wollen wir zunächst hervorheben, daß nach der auf dem Fahrplan erschienenen Benennung an Sonn- und Festtagen auf allen Linien der sächsischen Staatseisenbahnen die IV. Wagenklasse in Wegfall kommt.

Die Zugänderungen selbst geben wir in nachstehender, linienweise geordnete Übersicht.

Linie Leipzig-(Bair. Bahnh.) Hof und Eger.

Wie in früheren Jahren findet der Radetz 12.10 vom bairischen Bahnhofe abgehende Courierzug ab Reichenbach wiederum Fortsetzung nach Hof (Ankunft daselbst 3.35 früh) und von dort auf der Bärischen Staatsbahn nach Nürnberg, Augsburg, München etc., während in der entgegengesetzten Richtung der früh 8.35 auf bairischem Bahnhofe anlangende Courierzug im Sommer ebenfalls von Hof (11.47 Radetz) ab, im Anschluß an die Züge der Bärischen Staatsbahn, verkehrt. Auf der Linie Reichenbach-Eger kommt im Anschluß an den früh 4.45 hier abgehenden Personenzug wieder, wie in den Vorjahren, ein Personenzug (ab Reichenbach Borm. 8.5, in Eger Borm. 11.46), und in der Gegenrichtung ein solcher Radetz 2.55 ab Eger Radetz 6.20 in Reichenbach, derselbst an dem Abends 10.4 hier einen Personenzug anschließend.

Der Mittagspersonenzug nach Hof, jetzt 12.40 Radetz, aus Leipzig, wird fünfzig Minuten früher, also 12.30 Radetz, vom Bärischen Bahnhofe abgefertigt. Auf der Verbindungsbahn zwischen dem Bärischen und dem Berliner Bahnhofe wird der jetzt 12.10 Radetz vom Berliner Bahnhofe abgehende Personenzug fünfzig Minuten 12.2 Radetz abgefertigt und 12.30 Radetz, auf dem Bärischen Bahnhofe anlangen. Die Züge früh 3.40, Borm. 8.40 und Radetz 8.7 ab Bärischer Bahnhof, gehen je 3 Minuten, der Zug Radetz 12.45 ab Bärischer Bahnhof 2 Minuten später ab, während die Züge früh 4.35 um 2 Minuten, Radetz 6.8 um 3 Minuten und Radetz 11.55 um 6 Minuten früher vom Berliner auf dem Bärischen Bahnhofe eintreffen.

## Auf der Linie

Leipzig-Gemünd via Borna geht der erste Zug nach Gemünd statt 5.35 bereits 5.30 früh ab, während der Abendzug statt 8.0 erst 8.5 Abends hier abgelassen wird. In der Richtung von Gemünd kommt der letzte Zug statt 11.35 erst 11.41 Abends hier an. Die zeither im Anschluß an die Züge ab Leipzig 9.5 Borm. und in Leipzig 12.35 Radetz, nachgeholte Personenbeförderung mit Gütern zug zwischen Auerbach und Borna wird vom 15. Mai ab bis Probstzella ausgedehnt, so daß man bei Abfahrt von Leipzig Borm. 9.5, 10.14 Borm. in Borna und 10.46 Borm. in Probstzella eintrifft, während man von Probstzella Borm. 11.2, von Borna Borm. 11.29 abfährt und 12.35 Radetz nach Leipzig kommt.

## Die Linie

Leipzig-Niefa-Dresden-Bodenbach hat speciell in Bezug auf Leipzig wesentliche Veränderungen nicht erfahren. Zu erwähnen ist, daß Zug 313 um 5 Minuten früher (früh 5.5 statt 5.10 früh) vom Dresden-Bahnhofe abfährt und fünfzig Minuten später 6.5 Abends hier ab, wird in seinem weiteren Laufe in Dresden-N. 10 Minuten (statt 7 Min.), in Dresden-N. 5 Min. (statt 2 Min.) aufenthalten nehmen, 8 Min. später von Dresden-N. abfahren (8.45 Abdz) und statt 9.54 erst 10.2 nach Teplitz kommen. Der Ostert. Nordwestbahnhofzug geht 10.27 Abends weiter und trifft am anderen Morgen 8.54 in Wien ein.

In der Richtung von Dresden fährt der jetzt Abends 10.45 in Dresden-N. abgehende Zug, welcher jetzt 1.45 früh ankommt, im Aufkunft auf den ganzen Tour 5 Minuten später, kommt sonach erst 1.51 früh nach Leipzig. Der Nachtourierzug nach Dresden (Abends 9.50 ab Leipzig Dresden-Bahnhof, Radetz 12.10 in Dresden-N. Leipzig Bahnhof) wird fünfzig Minuten später 10 Minuten Aufenthalts vom Leipzig-Bahnhofe nach dem Böhmischen Bahnhofe übergeführt. Die Weiterfahrt von Dresden-N. nach Bodenbach erfolgt wie zeiter Radetz 1.

In Bezug auf die weitere Verbindung ab Dresden nach Bodenbach bewirkt bemerkenswerterweise, daß die Abfahrt des jetzt 9.35 Borm. von Dresden-N. nach Bodenbach fahrenden Personenzuges (ab Leipzig fünfzig 5.5 Borm.) auf 9.20 Borm. festgesetzt worden ist. Ferner sind auf der Bodenbacher Linie wie in den Vorjahren in den Mittagsstunden je ein Personenzug und ein Courierzug in jeder Richtung eingelegt, und zwar verkehrt der Personenzug in der Richtung nach Bodenbach im Anschluß an die Züge ab Leipzig, Dresden-Bahnhof 7.50 Borm., in Dresden-N. 11.24 Borm. (Personenzug) und ab Leipzig, Dresden-Bahnhof, 9.10 Borm., in Dresden-N. 11.34 Borm. (Courierzug), im direkten Anschluß, ab Dresden-N. Leipzig Bahnhof 11.40 Borm. ab Dresden-N. 12.0 Mittags, in Bodenbach 2.2 Radetz, während der Courierzug erst 12.42 von Dresden-N. Leipzig Bahnhof abgeht, sonach für die über Dresden hinausfahrenden Passagiere auf dem Leipzig-Bahnhof in Dresden-N. genügend Zeit zum Einnehmen des Mittagsmales bietet; von Dresden-N. Böhni Bahnhof erfolgt die Weiterfahrt 1.0 Radetz, die Ankunft in Bodenbach 2.34 Radetz, in Tetschen 2.36 Radetz. In der Richtung von Bodenbach erhält nur der Courierzug 12.20 Radetz, ab Bodenbach, 12.17 Radetz, ab Tetschen, 1.47 Radetz, in Dresden-N. 2.3 Radetz, in Dresden-N. direkten Anschluß an den 2.25 Radetz, von Dresden-N. abgehenden und 5.20 Radetz, auf bairischem Dresden-Bahnhofe anlangenden Personenzug, während der Personenzug Radetz 12.45 ab Bodenbach, 2.41 Radetz, in Dresden-N. 2.55 Radetz, in Dresden-N. eine direkte Verbindung mit Leipzig nicht vermittelt. Auch ist zu erwähnen, daß die Züge Borm. 7.32 in Dresden-N. von Schandau (Anschluß an den Borm. 10.44 hier anlangenden Personenzug) und Radetz 2.0 (fünzig 2.10 Radetz) von Dresden-N. nach Schandau, im Sommer wiederum wie in den Vorjahren von bzw. bis Bodenbach durchgeführt werden.

Unser Lesern dürfte jerner von Interesse sein, zu erkennen, daß durch eine Späterlegung des jetzt Abends 8.0 vom Schlesischen Bahnhofe in Dresden-N. nach Görlitz abgehenden Personenzugs auf 8.30 Abdz. eine Anschlußverbindung an den Radetz 6.5 vom bairischen Bahnhofe anlangenden Courierzug, welcher 8.20 Abends in Dresden-N. Leipzig Bahnhof anlangt, nach der Schlesischen Linie bergsteigt.

## In Bezug auf die Linie

Leipzig-Döbeln-Dresden ist nur eine geringe Veränderung des 2.15 Radetz, hier abgehenden und des 4.16 Radetz, hier ankommenden Zuges zu bemerken. Beide Züge halten fünfzig Minuten auch in Sommersfeld und geben früher 5 Min. früher, 2.10 Radetz, hier ab, während der Letztere 3 Minuten später, 4.19 Radetz, hier ankommt.

## Protestanten-Verein.

\* Leipzig, 5. Mai. Der biefige Protestantiven Verein hielt am gestrigen Abend die leise Vereinsversammlung im Winterhalbjahr 1879 — 1880 ab und er hatte hierzu eine ganz interessante Tagesordnung aufgestellt. Der wichtigste Gegenstand der Berathung war die Erörterung der Frage: Ist es berechtigt, der freisinnigen Richtung im Protestantismus vorzuwerfen, daß durch Sie und Autorität eine Verleumdung erfahren haben? Das Referat hierüber hatte Herr Professor Dr. Sendel übernommen und Derselbe führte Folgendes aus:

Die Frage, ob Sie und Autorität eine Verleumdung erfahren, wird erst dann praktisch und beachtenswerth, wenn nachzuweisen ist, daß aus dieser Verleumdung zugleich auch fittliche Schäden für unser Volksein hervorgegangen, denn an sich allein ist es noch nicht schlimm, wenn einer berühmlichen, auf der Macht der Gewohnheit bestehenden Autorität Abbruch geschieht. Auf die Kirche angewendet, würde der gedachte Vorwurf etwa so zu definieren sein, daß durch den freisinnigen Protestantismus daß Ansehen derjenigen Quellen geschmälert

worden, aus denen die protestantische Kirche Nahrung empfängt. Nun ist es ja unzweifelhaft, daß die heilige Schrift den in ihren Grundlehren unantastbaren Quell unserer Religion bildet, es ist aber entschieden zu weit gegangen, wenn man auf einer Seite meint, daß durch eine Kritik des Inhaltes der heiligen Schrift schon eine Erschütterung der von ihr dargestellten Autorität verhindert werde. Nicht darin, daß der Glaube an die Autorität der heiligen Schrift gewissermaßen erzwungen wird, insbesondere durch den Hinweis auf zeitliche und ewige Strafen in der Furcht zugänglichen Gemüthern, liegt die eigentliche Sittlichkeit, sondern der Respect vor dieser Autorität muß aus dem eigenen lebendigen religiösen Empfinden, aus der Erwärmung von Herz und Gemüth für die Lehren der Kirche vorgegeben. Wenn die Vertreter der gegnerischen Meinung behaupten, es sei unmöglich, die große Masse des Volkes auf diesen idealen religiösen Standpunkt zu versetzen, sondern es bedürfe des Mittels der Furcht vor den Strafen im Jenseits, dann dürfen sie nicht den freisinnigen Protestantismus, sondern sie müssen den Protestantismus überhaupt anklagen und sie müssen sich auf die Seite der römisch-katholischen Kirche schlagen, welche ihre Bekennung principiell durch Drohungen mit überirdischen Strafen einzuschüchtern pflegt und starren Autoritätsgläubigen von ihnen durch Erregung von Furcht verlangt.

Die protestantische Kirche lebt ihren Anhängern zwar auch die Autorität der heiligen Schrift, aber die Aufstellung dieser Autorität war eine freie That. Derselbe, denen wir den Protestantismus zu danken haben. Luther erkannte die fittliche Autorität nicht an, sondern er wählt frei die Autorität der heiligen Schrift; zum Andern lag in der Aufstellung der Autorität der letzteren die Aufforderung an die freie Wissenschaft, mit ihren wissenschaftlichen Mitteln Erklärung und Erläuterung der verschiedenen Stellen in der heiligen Schrift, die solcher bedürfen, zu geben. Luther hat ausdrücklich gesagt: "Wenn die Gegner pochen auf die Schrift wider Christum, dann poche ich auf Christum." Diese durch Luther gegebene Freiheit in der Auslegung der heiligen Schrift müßte mehr und mehr dazu führen, daß in der selben eine Sichtung vorgenommen wurde zwischen dem wahrhaft religiös und fittlich Gehaltvollen und Demigenen, das die Wissenschaft als unnützes Beiwerk erkannte. Es kann unter keinen Umständen außer Augen gelassen werden, daß die Bibel eine literarhistorische Schrift von Menschenhand darstellt. Nicht zu verhindern war, daß die Resultate der wissenschaftlichen Forschungen in der Bibel in immer weiteren Kreisen bekannt wurden, und die dadurch entstandene Verminderung des Glaubens, daß die Bibel ihrem vollen Inhalte nach Anspruch auf Gottlichkeit habe, ist nicht wieder zu reparieren. Aber hierin gibt sich nicht etwas Willkürliches und, sondern es vollzieht sich damit ein physiologisch notwendiger Prozeß, der unaufhaltbar, wie man das immer in der culturgeschichtlichen Entwicklung beobachten kann, seinen Weg geht. In der Forschung nach dem Wahren liegt die Bestimmung der Menschen, und selbst wenn damit gewisse Gefahren verknüpft sein sollten, dürfen sie nicht davon abgehalten werden. Wenn man diesen Prozeß zurückdämmen wollte, dann würde man gegen zwei große Mächte anstreiken, einmal gegen eine physiologische Notwendigkeit und sodann gegen das in dem Menschen vorhandene natürliche Verlangen, sich zu seiner wahren Bestimmung zu erheben.

Wenn man die vorliegenden Betrachtungen auf das spezielle fittliche und christliche Gebiet anwendet, so ergeben sich folgende Schlüssefolgerungen. Wer einmal durch Christ oder auf anderem Wege dazu gelangt ist, nicht alles Das für unabdingbar wahr zu halten, was in der heiligen Schrift steht, und doch gezwungen werden soll, den entgegengefügten Glauben zu haben. Der wird erst recht mißtrauisch werden gegen die Kirche, die also mit ihm verbündet. Der Abfall von der Kirche muß durch solche Eindämmung noch viel größer werden, die daraus hinausläuft, den Glauben mit Gewalt aufrecht zu halten. Und hat denn das Christentum wirklich notwendig, in dieser Weise zu versuchen? Der Redner antwortete hierauf mit einem entschiedenen Nein und betonte, daß, wenn es nicht möglich sein sollte, die Menschen freiwillig zu dem Glauben zu bekehren, sie innerlich für die Kirche zu erwärmen. Das dann ein trauriges Armuthsgeseng für das Christentum und die heilige Schrift sein würde. Am Alten, Unhaltbaren läßtlich festhalten, damit macht man den Abfall und Verfall nur noch ärger. Von diesem Standpunkte ausgehend, lehrte Redner gewissermaßen den Spiegel um und betonte, wie gerade die rücksätzigen Tendenzen es sind, die in der Zeitzeit für die protestantische Kirche gefährlich werden. Hüße gegen den überhand nehmenden Abfall von der Kirche sei nur möglich durch den freisinnigen Protestantismus, welcher die Resultate der wissenschaftlichen Kritik nicht negirt. Redner schloß seinen Vortrag, indem er bemerkte, es wäre ein Unglüx, wenn der fittliche, göttliche Gehalt in der Person Jesu, in aller Einfachheit den Menschen entgegenbracht, seine Wirkung auf Herz und Gemüth hervorbringen sollte, und aus der heiligen Schrift nachwies, wie Jesus klar ausgesprochen, daß Geist und Herz gewonnen werden sollen durch den Inhalt seiner Religion, und er weit entfernt gewesen, durch Furcht

zu wirken. Den Inhalt seines mit großem Beifall aufgenommenen Vortrags zog Referent in folgenden Sätzen zusammen:

1. Wer auf fittlichem Gebiete eine Gefährdung des fittlichen Lebens durch Überwerfung der Autorität fürchtet, hat nicht den "freisinnigen" Protestantismus, sondern den Protestantismus überbaut; anzuklägen, und muß zur katholischen Autorität fürchte zurückkehren.
2. Der Protestantismus hat zwar die heilige Schrift ebenfalls als bindende Autorität eingestellt, er hat aber ihre Auslegung der freien wissenschaftlichen Forschung überlassen, und hat eben jene Beschränkung der Autorität auf die heilige Schrift, den Bruch also mit der fittlichen Autorität, durch einen freien persönlichen Glaubensact vollzogen.
3. Wenn diese Freiheit des persönlichen Glaubensact verbunden mit der Freiheit der Wissenschaft, in der weiteren Entwicklung des Protestantismus dazu geführt hat, daß auch die Autorität des Bibelwortes in vielen Stücken, namentlich in rein historischen Fragen, wettbewahrt geworden ist, und die Überzeugungen dieser Art in weitere Kreise verbreitet haben; so ist die dadurch etwa zugleich erschüchterte Autorität der Schrift und Kirche in Bezug auf religiöse und fittliche Wahrheiten nur durch lebendige, erwärmende und überzeugende Darstellung des eigenen Werths dieser Wahrheiten wieder herzustellen.
4. Überhaupt ist das Herantreten der Volker zu freier, selbständiger Brüfung des überlieferten physiologisch notwendiger, längst aufhaltender Prozeß. Kurdi und außerkirchliches Ansehen verlieren ihre Wirkungskraft. Herz und Geist des Menschen wollen in freier Zustimmung das Göttliche ergreifen.
5. In diesem fristigen Stadium ist ein Zurücksinken zum äußeren Autoritätsprinzip das Gefährlichste, was möglich ist, indem es in dem erwähnten Wahrheitsprinzip des Begründeten erzeugt und den Schein hervorrückt, als solle Unhaltbares durch Gewalt aufrecht erhalten werden.
6. Der freisinnige Protestantismus will deshalb, daß das Unhaltbare offen als solches bezeichnet und daß Unhaltbare preisgegeben werden soll, damit um so mehr Vertrauen und Liebe entstehe zu dem ewigen Wahrheits- und Heilsgehalte, der in der Person Jesu und in seinem Worte enthalten und uns zu freier, kindlicher — nicht knechtlicher Aneignung von Jesu selbst dargeboten werden ist. (Matth. 11, 25 ff.).

An der auf den Vortrag folgenden kurzen Debatte beteiligten sich Herr Buchbindemeister Grusius und Herr Diaconus Binsau, welcher darlegte, der vom Referenten behandelte Bormuri sei ein überaus schwer wiegender, aber er treffe, falls er begründet, nicht allein den Protestantverein, sondern den Protestantismus überhaupt in seinen tiefsten Wurzeln. Es würden dann diejenigen Rechte behalten, welche das Heil für den Staat im Katholizismus allein finden. Indessen erachtete Redner den Bormuri eben nicht für begründet und betonte sodann, man könne etwaige Gefahren für die protestantische Kirche nicht beklagen, als wenn man es mit dem Protestantismus recht ernst nehme an den eigenen Personen und zeige, daß die Grundlage derselben die wahre Sittlichkeit sei.

Zum zweiten Theile der Tagesordnung, den Gesellschaftsbericht auf das abgelaufene Jahr betreffend, ergriff zuvorwärts Herr Diaconus Binsau das Wort, um des großen Verlustes mit schmerzbewegten Wörtern zu gedenken, den der biefige Protestantverein durch den Tod seines langjährigen Vorstandsmitgliedes, Herrn Penz, erlitten, und ihm den wärmsten Dank des Vereins nachzurufen. Zu dem Vereinsleben im letzten Jahre übergehend, bemerkte Redner, die gegenwärtige Zeit sei nicht dazu angehalten, große Erfolge zu erringen, sondern es handele sich hauptsächlich darum, die Errungenschaften festzuhalten, den es ganz danach aus, als ob wir in der nächsten Zeit notwendig haben würden, dieselben zu verteidigen. Es kommt für die Mitglieder des Vereins im Wesentlichen darauf an, in ihrer stillen Arbeit ruhig auszuhalten.

Herr Meidinger, der Cäffirer des Vereins, eröffnete den Cäffirbericht. Es haben danach die Einnahmen im letzten Jahre betrugen 443 Mark, die Ausgaben 463 Mark, der kleine Fehlbetrag wird aus dem von früher her vorhandenen Cäffirbestand von 213 Mark gedeckt werden. Zu den 120 am Beginne des Jahres dem Verein angehörenden Mitgliedern sind 22 neue hinzugekommen, 5 ausgetreten, so daß ein Mitgliederbestand von 137 verblieben ist. Zum Cäffir des Cäffirberichts wurde Herr Taubenheim gewählt.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab als wiedergewählte die Herren Diaconus Dr. Binsau, Professor Dr. Seydel, Meidinger, Dr. Kirchoff, Reichenbächer, Zentler; an Stelle des verstorbenen Herrn Penz wurde Herr Stecke neu gewählt.

Nachdem der Vorsitzende noch eingehende Mitteilungen über den vom 18. bis 21. Mai in Gotha stattfindenden zwölften deutschen Protestantentag gegeben, wurde die Versammlung geschlossen.

## Allgemeiner Hausbesitzer-Verein.

\* Leipzig, 5. Mai. Am gestrigen Abend fand im großen Saale der Central-Halle eine überaus zahlreich besuchte Versammlung statt, welche der Vorsitzende des genannten Vereins, Herr Archivare Sauer, mit einer Begrüßung der Anwesenden und einer Mitteilung der Veranlassung eröffnete, daß der Vorstand Einladungen auch an weitere Kreise erlassen habe. Die Begrüßung der Interessen der Gründungsvereine seien eben solidarisch mit denen der Baugewerken. Selbstver-